

10 Etymologie

- | | |
|-------|--|
| I. | Einführung: Von Ohrwürmern, Alpträumen und Hexenschüssen |
| II. | Lautmalerei und Wortschöpfung |
| III. | Entlehnung |
| IV. | Wortgeschichten |
| V. | Wortteilgeschichten |
| VI. | Lautgeschichten |
| VII. | Wortschatzarbeit mit etymologischen Wörterbüchern |
| VIII. | Vokabelheftseiten: Etymologie |

I. Einführung: Von Ohrwürmern, Alpträumen und Hexenschüssen

Manchmal laufen einem seltsam klingende Wörter über den Weg. Zu einem Lied, an das man immerzu denken muss, das einem nicht mehr aus dem Kopf geht, zum Beispiel einem eingängigen Schlager oder Werbesong, sagt man **Ohrwurm**. Einen schlechten Traum, durch den man mitten in der Nacht schweißgebadet und mit klopfendem Herzen aufwacht, nennt man **Alptraum**. Stechende Schmerzen im Kreuz bezeichnet man als **Hexenschuss**.

Was steckt dahinter? Was für ein Wurm bohrt sich zusammen mit der Schlagermelodie, die Sie nicht vergessen können, in Ihr Ohr? Wer ist der Alb, der Ihnen diesen bösen Traum beschert? Und welche Hexe hat auf Sie geschossen?

Ein Blick in ein etymologisches Wörterbuch (eine Herkunftswörterbuch) wird Ihnen interessante Geschichten erzählen können. So erklärt zum Beispiel das bekannte Herkunftswörterbuch „**Kluge**“ (F. Kluge: **Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache** (de Gruyter):

- ◊ „In der Spätantike wurden Würmer zerstoßen und als Heilmittel gegen Ohrenkrankheiten verwendet. Die Bezeichnung für diese Würmer wurde später missverstanden und es entstand der Volksglaube, dass ‚Ohrwürmer‘ über die Ohren ins Gehirn kriechen.“ Später wurde dann wohl über eingängige Lieder gescherzt, dass sie sich wie **Würmer** ins Gehirn fressen und dort haften bleiben.
- ◊ Über **Alben** berichtet das etymologische Wörterbuch: „Es sind mythische Wesen, zwischen Menschen, Göttern und Zwergen.“ Vielleicht hat man früher geglaubt, dass diese Wesen die schlechten Träume (Alpträume) verursachen.
- ◊ Der **Hexenschuss** beruht laut „Kluge“ offenbar auf einer alten Vorstellung, da vergleichbare Wörter auch im Altenglischen zu finden sind. Hat man früher geglaubt oder vielleicht auch nur gescherzt, dass man von einer Hexe getroffen wurde und jetzt dadurch Schmerzen im Kreuz hat? Womit hat die Hexe wohl geschossen?

Mit dem Aufstöbern interessant klingender Wörter und deren Herkunftsgeschichten können Sie manch interessante Stunde verbringen.

- ◊ **Schmetterlinge** heißen Schmetterlinge, weil *Schmetter* ein altes Wort für *Rahm* (Sahne) ist und Schmetterlinge sich anscheinend gern auf Milchgefäße setzen (Kluge, S. 643).
- ◊ Mit den Schmetterlingen auf den Frühlingswiesen unterwegs sind auch die Bienen und die **Hummeln**. Letztere sind nach dem Geräusch benannt, das sie beim Fliegen machen. *Hummen* ist laut „Kluge“ eine alte Form von *summen*, dem Geräuschwort, das man heute unter anderem auch den Bienen zuschreibt.
- ◊ Das Wiesentier **Maulwurf** heißt so, weil es auf der Wiese Erdhaufen aufwirft, denn die lautliche Vorform von *Mau* bedeutet *Hügel, Haufen* (Kluge, S. 468). Später konnten manche Leute dazu verleitet werden anzunehmen, dass das Tier mit dem Maul (die Bezeichnung für einen Tiermund) die Erde kaut und wirft und deswegen so heißt. Das ist aber eine (wenn auch scheinbar naheliegende) falsche Deutung!
- ◊ Auch die **Miesmuschel** heißt nicht etwa so, weil sie vielleicht *mies* (schlecht) schmeckt oder *miese Laune* (umgangssprachlich schlechte Laune, üble Laune) hätte oder verbreiten würde. *Mies*, verrät der „Kluge“, ist eine regionale Variante von *Moos*. Eine Miesmuschel ist also eine *moosbewachsene Muschel*.



- ◊ Eine **Pudelmütze** ist eine gestrickte Wollmütze, jedoch nicht etwa für einen kleinen Pudel(hund), sondern so benannt, weil sie dem Aussehen nach mit dem Fell eines Pudels verglichen wurde. Das Wort **Pudel** selbst ist mit dem *englischen Wort* „puddle“ (Pfütze) verwandt, denn das Verb *pudeln* bedeutete ursprünglich *plätschern im Wasser*. Die Pudel(hunde) waren nämlich zur Wasserjagd abgerichtet (Kluge, S. 569).
- ◊ Das Wort **Fata Morgana** ist aus dem *Italienischen* ins Deutsche gekommen. Die Fee oder Schicksalsgöttin mit dem Namen *Morgana*, so glaube man, war verantwortlich für die Luftspiegelungen in der Straße von Messina. Später wurde der Begriff auf andere Trugbilder, besonders in der Wüste, ausgeweitet (Kluge, S. 205).
- ◊ Nach dem Vorbild des *französischen Wortes* „rendezvous“ (Treffen zweier Liebender) wurde im 18. Jahrhundert eine deutsche Variante gebildet, nämlich das *Stelldichein* (Kluge, S. 699). Das Wort ist eine Zusammenziehung aus den drei Wörtern *stelle dich ein*, d. h. stelle dich zum verabredeten Zeitpunkt am verabredeten Ort ein, komme zum verabredeten Zeitpunkt an den verabredeten Ort. Das Wort wird heute nur noch scherzhaft verwendet.
- ◊ Und der einfache **Brief**? Das Wort geht auf das *lateinische Wort* „breve“ zurück, welches kurzes Schreiben bedeutet und im Mittelalter für Urkunden und kurze schriftliche Festlegungen verwendet wurde. Zum längeren Brief in der Bedeutung, die wir heute kennen, kommt man über das Wort **Sendbrief**, in dem auch das Verb **senden** (einen Brief senden, einen Brief schicken) enthalten ist. Sendbrief wurde dann wieder zu Brief vereinfacht. Es gibt aber auch formale Wörter im Deutschen, in denen die alte Bedeutung von Brief (d. h. Urkunde, kurze schriftliche Festlegung) noch erhalten geblieben ist: **Brief und Siegel, Schuldbrief** und das Verb **etwas verbrieft** (Kluge, S. 105).

Im folgenden Kapitel lernen Sie, wie Sie etymologische Wörterbücher und die Sprachgeschichte generell zur Erweiterung und Vertiefung Ihres Wortschatzes nutzen können. Viel Spaß beim Stöbern und Entdecken!

II. Lautmalerei und Wortschöpfung

Es gibt drei Wege, wie ein neues Wort in die Sprache kommt:

- ◊ durch Wortbildung,
- ◊ durch Neuschöpfung und
- ◊ durch Entlehnung.

Über Wortbildung haben Sie in Kapitel 9 einiges erfahren. Beschäftigen wir uns also hier mit den anderen beiden Mechanismen, der Neuschöpfung und der Entlehnung.

Beginnen wir mit der Neuschöpfung und fahren dann in Abschnitt III mit der Entlehnung fort.

■ Wortschöpfung: Lautmalerei

Als die allerersten Worte erfunden wurden, was war die Motivation, sie so und nicht anders zu nennen? Warum sagt man gerade *Wasser* und *Baum* oder *Haus* und warum hat man nicht ganz andere Lautfolgen gewählt? Da es schon so lange her ist und man natürlich keine Quellen hat, weiß man sehr wenig über diese Vorgänge.

Eine interessante Theorie ist aber, dass **einige** Wörter durch **Lautmalerei** entstanden sind. Das heißt, dass manche Wörter gewählt worden sind, weil sie ein Geräusch nachahmen, z. B. das **Rascheln** trockener Blätter im Wind, das **Knacken** durchbrechender Zweige oder das **Knistern** des Feuers.

Viele dieser lautmalenden Wörter sind Verben für **Tierlaute**. Katzen **miauen**, Schafe **blöken** und Hühner **gackern**. Wie Sie aber wissen, sind Tierlaute und die entsprechenden Lautverben in allen Sprachen verschieden. Ein deutscher Hund bellt „wau-wau“, ein englischer „bow-wow“ (to bellow), ein französischer Hund „ouah-ouah“ (aboyer), ein türkischer Hund kuçukuçu (havlamak) und ein rumänischer Hund „ham-ham“ (lătra). So kann man sehen, dass Lautmalereien zwar Geräusche irgendwie nachahmen, dass sich aber Sprachlaute und Geräusch so wenig entsprechen, dass es immer zahlreiche Möglichkeiten der Nachahmung gibt.

Für Ihr Wortschatzlernen bedeutet das: Sie können die lautmalenden Wörter **nicht erraten**. Sie können nicht Ihren Mitbewohner morgens einen heißen Kaffee **schlürfen** hören und automatisch erraten, dass das Verb, das dieses Geräusch bezeichnet, schlürfen heißen muss. Sie können sich das Wort schlürfen aber vielleicht besser merken, wenn Sie daran denken, dass es aus einer Lautmalerei entstanden ist, und sich die Lautmalerei zusammen mit der Verbbedeutung und dem Geräusch vorstellen: *schschs-sch-lllllll-üüüürrr-fffff-en*.